

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 9

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Felix Renner



34

Nebelspalter
November 2005

Bösartige Umweltfreaks behaupten, unsere Ölförderung sei alles andere als nachhaltig. Dabei fördern wir das Öl doch so nachhaltig, bis alle Quellen erschöpft sind!

Weshalb sollten sich denn nicht auch diese ordinären Energiepreise stetig erhöhen? Schliesslich bezahlen wir ja die uns gegebene Lebensenergie, die wir unintelligenterweise als Gratisenergie betrachten, am Ende sogar mit dem Leben.

Wenn irgendwo grosse materielle oder sonstige Not herrscht, hat eine ideologisch gesteuerte Verzerrung der Situation der Betroffenen die in sicheren Zonen hausenden Nichtbetroffenen noch immer mit schwungvoller Eleganz



über die grösste Gewissensbelästigung hinweggetragen.

Nur noch mit Mühe und Not konnten wir uns bisher in Europa mit dem Grundsatz «Leben und leben lassen»

über Wasser halten. Inzwischen wird diese Mentalität immer mehr konkurrenziert durch das amerikanische Motto: «The winner takes it all.» Wie wär's mit der transatlantischen Kompromissfor-

mel: «Krepieren und krepieren lassen»?

Da helfen keine noch so teuren Managementseminare: Eine gewisse charakterliche Öligkeit musst du schon selber mitbringen, damit es dir zeit- lebens läuft wie geschmiert.

Liessen diese verdammten Hurrikane doch wenigstens die Bohrtürme intakt, schliesslich geht es dabei ja nicht bloss um Menschenleben, sondern auch um das schwarze Gold!

Die menschliche Dummheit ist das denkbar einfachste Endprodukt unserer äusserst komplizierten Hirnstruktur, welches eine Laune der Evolution entweder nicht verhindern wollte – oder aber überhaupt nicht verhindern konnte ...

Spruch und Witz

Kai Schütte

Lobt der Autohändler: «Unser Kleinwagen ist so konstruiert, dass er für hundert Kilometer nur einen Löffel Benzin verbraucht!» – «Hm», meint der kritische Kunde aus Schottland, «Ess- oder Teelöffel ...?»

«Mein neues Auto kommt in zehn Sekunden von null auf hundert!» – «Hach: Das mache ich in einer Sekunde!» – «Hast du auch einen mit «Super» betankten neuen Wagen?» – «Nein, aber eine Badezimmer-Waage ...!»

Endlich ist es so weit: Ein durch und durch ausgereiftes Elektro-Automobil kommt auf den Markt. Dazu eine gute und schlechte Nachricht. Die gute: Das umweltfreundliche

Fahrzeug kostet nur sechstausend Franken. Die schlechte: Die Kosten für die Verlängerungsschnur belaufen sich auf etwa sechzigtausend Franken.

Tankwart zum Kunden: «Sie sind der Letzte, welcher das Benzin noch zum alten Preis bekommt!» – «Dann bitte voll tanken! Ach, wie teuer wird's dann ab morgen sein?» – «Fünf Rappen billiger.»

Herr Häni reklamiert in der Garage: «Die Benzinpumpe funktioniert nicht. Und Sie haben gesagt, das sei ein Auto mit allen Schikanen!» – «Sehen Sie – das war schon die erste!»

Ein Mann fährt seinen verbeulten Kleinwagen zur Tank-

stelle: «Waschen, bitte!» – Der Tankwart: «Bügeln auch?»

«Mutti, darf ich hinausgehen und zuhören, wenn Vati Rad und Öl wechselt?»

Verkehrsadern heissen so, weil in ihnen Blut fliesst.

Frau am Steuer zur Reisegefährtin: «Wie dicht dieser unverschämte Kerl da vor mir herfährt!»

Sie berichtet im Büro über ihre erste Fahrstunde. Fragt ein Kollege: «Und, was hast du gelernt?» – «Über dem Benzintank sind die Liegesitze!»

Knurrt der Tankwart die Fahr- schülerin an: «Nun stellen Sie

schon den Motor ab!» – Die Elevin zuckt die Achseln: «Was da so vibriert, ist mein Fahrlehrer!»

Ruft ein Polizist an der Kreuzung: «Was fehlt Ihnen denn noch – es ist doch grün!» – Der Autofahrer, lächelnd: «Wenn Sie mich so fragen – ein paar Tropfen Benzin!»

Der Tankstellenchef zum neuen Lehrling: «Hast du den Wagen voll getankt?» – «Ja Chef, mehr geht nicht rein. Die Fenster sind offen.»

Dem schwer verletzten Sportwagenfahrer wird nach dem spektakulären Unfall ein Cognac eingeflösst. Murmelt er: «Voll tanken, bitte ...»